Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Schweizerland

Die Zolleinnahmen erreichten letztes Jahr (ohne Tabak) die Summe von Fr. 255,6 Millionen oder rund Fr. 800,000 weniger als im Vorjahr. Immerhin übersteigt der Ertrag die budgetierte Summe von Fr. 13,7 Millionen. Die ordentlichen eidgenössischen Stempelabgaben haben einen Rohertrag von Fr. 51,8 Millionen abgeworfen gegenüber Fr. 42,3 Millionen im Vorjahr. Zur Vermehrung um Fr. 9,5 Millionen oder 22,5 Prozent haben fast alle Abgabearten beigetragen.

Ein Wahljahr wird das Jahr 1938 sein. Sowohl die kantonale Regierung als das kantonale Parlament oder das eine oder andere, sind in einer Reihe von Kantonen neu zu wählen, und zwar in den Kantonen Appenzell A. Rh., Waadt, Appenzell J.-Rh., Obwalden, Zug, Thurgau, Glarus, Bern, Basel-Land, Baselstadt.

Die Rechnung der Schweiz. Bundesbahnen für 1937 schließt mit einem Defizit von 18 Millionen Franken ab. Dagegen wird die P. T. T.-Verwaltung der Bundeskasse einen Ueberschuß von 25 Millionen Franken abliefern können.

Der Postcheckverkehr verzeichnet pro 1937 einen Gesamtumsatz von 31,85 Milliarden Franken; es ist dies der höchste bis jetzt erreichte Umsatz. Die Verkehrszunahme beträgt gegenüber dem Vorjahr 3632 Millionen oder 12,87 Prozent. Auf ein Konto entfallen 34,57 Einwohner; damit steht die Schweiz inbezug auf die Zahl der Rechnungsinhaber im Verhältnis zur Bevölkerung an dritter Stelle aller Länder, die den Postcheckverkehr eingeführt haben.

Die Zahl der Radiokonzessionäre in der Schweiz betrug Ende 1937 total 504,132, was gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 7628 bedeutet.

Eine Zunahme des Energieverbrauches melden die Schweiz. Bundesbahnen. Der Mehrverbrauch betrug in den ersten zehn Monaten des Jahres 1937 rund 70 Millionen Kilowattstunden. Trotz Erstellung eigener Kraftwerke sind die Bundesbahnen gezwungen, aus andern Werken Energie zu beziehen. Die Bernischen, die Nordostschweizerischen und die Bündner Kraftwerke lieferten den benötigten Teil von etwa 77 Millionen Kilowattstunden, während die eigenen Werke der Bundesbahnen pro Jahr 575 Millionen Kilowattstunden erzeugen können.

Im Appenzellerland besteht ein gesundes Klima. So verzeichnet die Gemeinde Walzenhausen bei etwas über 2000 Seelen 32 Personen im Alter von 80—90 Jahren, 168 Personen im Alter von 70—80 Jahren. Wolfhalden hat bei gleich großer Einwohnerzahl 142 Einwohner, die das 70. Altersjahr überschritten haben.

Das Basler Budget verzeichnet ein Defizit von Fr. 7,308,000.

Der Stickereiexport in St. Gallen erfährt seit 1936 einen beachtlichen Aufstieg, der im vergangenen Jahr noch ausgeprägter wurde. Der Export stieg auf 12,845 Kilozentner im Wert von 27,73 Millionen Franken gegenüber 10,406 Kilozentner für 16,4 Millionen Franken im Vorjahr.

In Marbach bei Altstätten (Rheintal) haben zwei verheiratete Schwestern am gleichen Nachmittag Zwillingen das Leben geschenkt. Bei der einen erblickten zwei Knaben, bei der andern ein Knabe und ein Mädchen das Licht der Welt.

Der internationale Automobilsalon bleibt in Genf, so lautet eine Erklärung der Genfer Handelskammer.

In Näfels wurde der Bürger, der vor einigen Monaten dem Glarner Zivilgerichtspräsidenten von Zürich aus eine lebende Schlange in einem Postpaket geschickt hatte, wegen schweren Unfugs zu drei Wochen Gefängnis bedingt verurteilt.

In Luzern wurde zwecks finanzieller und moralischer Unterstützung des Luzerner Stadttheaters ein Theaterverein gegründet und als Präsident seines Vorstandes Dr. H. Bachmann, Advokat in Luzern, gewählt.

In Neuenburg verurteilte das Schwurgericht den 1895 gebornen Louis Francois Dupré, der am 5. Oktober in La Chaux-de-Fonds seine Ehefrau erschossen hatte, wegen Mordes zu 20 Jahren Zuchthaus.

Der Staatsvoranschlag des Kantons Obwalden für 1938 sieht mit Fr. 2,085,500 Einnahmen und Fr. 2,085,300 Ausgaben, also einer Mehreinnahme von Fr. 200 ein ausgeglichenes Budget vor.

Der Pfarrer von Cademario stürzte auf der Straße von Riva San Vitale nach Rancate aus unbekannter Ursache und verletzte sich so schwer, daß er im Spital an den Folgen eines Schädelbruches starb.

Einem Landwirt in Eschenz (Thurgau) sind von einem elfköpfigen Viehbestand sieben Stück Großvieh an Vergiftungserscheinungen erkrankt und umgestanden. Der Schaden wird auf Fr. 4000 geschätzt.

Im Bezirk Payerne, der als Kornkammer bekannt ist, sind aus der letztjährigen Ernte nicht weniger als 2,8 Millionen Kg. Getreide an den Bund abgeliefert worden, davon 520,000 Kg. einzig aus der Gemeinde Payerne und 270,000 Kg. aus Corcelles. Außer Getreide pflanzen die Bauern des Bezirks noch große Mengen Zuckerrüben, wobei die Gemeinde Corcelles mit 737 Bahnwagen wohl den größten Einzelposten liefert.

Das Zürcher Stadttheater richtet durch seinen Verwaltungsrat einen Notruf an die Bevölkerung um vermehrten Theaterbesuch. Eine Schließung des Zürcher Stadttheaters müßte das Aufhören der Orchesterkonzerte der Tonhalle zur notwendigen Folge haben. Das Zürcher Stadttheater ist vom größten Opernhaus Londons, dem Covent-Garden-Theater zu einer Reihe von Opernvorstellungen eingeladen worden.

Der Kommandant der Luftschutzorganisation, Ingenieur Th. G. Koelliker ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

In der Zürcher Kantonsratsitzung teilte der Regierungsrat mit, daß die vom Standesring der Unabhängigen lancierte Initiative auf Ergänzung des Strafgesetzbuches durch eine Bestimmung gegen landesverräterische Umtriebe mit 18,254 Unterschriften zustande gekommen ist.

Die Stadt Zürich zählte auf Jahresende 321,360 Einwohner. Die Gesamtzunahme betrug 1510 Personen.

Die Auswanderung von Schweizerbürgern nach überseeischen Staaten hat gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel zugenommen. Vom 1. Januar bis Ende Dezember 1937 haben 2813 Personen die Heimat verlassen, um sich überseeisch anzusiedeln.

Die Näfelser Schlachtfahrt soll dieses Jahr größeren Umfang annehmen, da nun 550 Jahre seit dem Sieg der Glarner über Habsburg-Oesterreich verflossen sind.

Messungen am Rhonegletscher ergaben Eisdicken von 200 Meter. Sie zeigten eine deutliche Stufenbildung in der Längsrichtung des Gletschers, ferner das Vorhandensein einer schluchtartigen Rinne.

Vier neue Flugzeugführer der Swißair sind mit Zustimmung des eidg. Luftamtes ernannt worden, nämlich Hans Ernst, Robert Fretz, Peter Senn und Anton von Tscharner. Jeder der neu ernannten Piloten hat bereits bis Ende 1937 eine Praxis von durchschnittlich 50,000 km als vollverantwortlicher Führer hinter sich.

Aus dem Gerichtssaal.

Der junge Mann, der im vergangenen Herbst bei Aarberg aus einem fahrenden Auto mehrere Pistolenschüsse abgegeben hat und ein Pferd erschoß, wurde vom Richteramt Nidau wegen Jagdvergehen zu Fr. 350 Buße verurteilt; dazu kommen noch ungefähr gleich viel Kosten und eine Entschädigung von Fr. 800 an den Pferdebesitzer.

Gegen Ende Dezember zündeten in der Nähe von Lyß vier jüngere Burschen das einem von ihnen gehörige Auto an, um von der Versicherung eine größere Summe zu erlangen. Der Hauptangeklagte wurde vom Amtsgericht Nidau zu sechs Monaten, abzüglich einem Monat Korrektionshaus, verurteilt, zwei erhielten je sechs Monate

und der dritte zwei Monate Korrektionshaus, bedingt erlassen.

In Reinach wurden 30 Personen gebüßt, weil sie ihr Kaninchenheu, mangels einer andern Aufbewahrungsmöglichkeit, offen im Estrich unterbrachten. Mit Rücksicht auf die Qualität des Heues weigerten sie sich, es in Säcke zu verpacken. Das Bezirksgericht sprach zwei Rekurrenten von Schuld und Strafe frei, worauf die übrigen, die gegen die Bußenverfügung nicht rekurriert hatten, ihr Bußengeld ebenfalls zurückverlangten.

Bernerland

Im Kanton Bern waren von der Arbeitslosigkeit im Dezember 1937 betroffen 17,873 Männer und Frauen, gegenüber 20,421 Personen im gleichen Monat des Vorjahres. Bei Notstandsarbeiten werden beschäftigt 1770, in beruflichen Weiterbildungskursen und in Berufslagern 154, im technischen Arbeitsdienst 133 Arbeitslose. Kurs- und Lagerteilnehmer sind in der Zahl der 17,873 Arbeitslosen inbegriffen.

Muri bei Bern wächst inbezug auf Einwohnerzahl. Diese ist im Jahr 1937 von 4603 auf 4624 Seelen gestiegen.

In Langenthal wird die Arbeitslosigkeit als immer noch verhältnismäßig groß bezeichnet. Auf Ende Dezember waren 227 Arbeitslose angemeldet gegen 212 im Vorjahr.

Im Pfarrhaus Niederbipp wurde ein Einbruchdiebstahl begangen, bei dem die Diebe sich an den vorhandenen Speisen gütlich taten, und den Radio und die Sparkassenbücher der Kinder mitlaufen ließen. In der gleichen Nacht wurde in das alte Sigristenhaus eingebrochen, ohne daß etwas erbeutet werden konnte.

In Wiedlisbach wurde dem Kassier des Bau- und Holzarbeiterverbandes eine Kassette mit Fr. 7000 gestohlen. Am Sonntagmorgen wurde das Geld vom Hausmeister in einem Papiersack beim Hauseingang vorgefunden; die aufgebrochene Kassette lag daneben.

Die Bankabschlüsse von Oberländer Banken lassen eine leichte Besserung erkennen. So erzielte die Kredit- und Sparkasse Thun einen Reingewinn von Fr. 15,411: die Spar- und Leihkasse Frutigen einen Gewinnsaldo von Fr. 78,632.

Die rechtsufrige Thunerseebahn vereinnahmte im vierten Quartal 1937 Fr. 83,500 oder Fr. 5425 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen des Jahres 1937 beziffern sich auf Fr. 370,300 oder Fr. 23,715 mehr als im Vorjahr.

In Kandersteg soll ein Berner oberländischer Bezirksmusiktag am 29. Mai 1938 durchgeführt werden.

In Interlaken und Unterseen macht sich ein erschreckender Geburtenrückgang geltend. Während vor dem Krieg in jeder Gemeinde durchschnittlich jährlich 100 Menschen geboren wurden, waren es in Interlaken 1921 noch 65 und 1937 noch 30, in Unterseen 1921 noch 72 und 1937 noch 43.

In Wilderswil sind zwei Hotelmarder verhaftet worden. Sie waren im Frühling 1937 in das noch unbewohnte Hotel Schönbühl eingebrochen und aus dem Keller für Fr. 150.— Flaschenwein gestohlen.

Biel meldet eine Besserung der Betriebsverhältnisse seiner Verkehrsanstalten. Die städtische Straßenbahn erzielte total Fr. 109,446 Betriebseinnahmen gegen Fr. 99,681 im Vorjahr. Der städtische Autobusdienst hatte Fr. 23,329 Einnahmen gegen Fr. 22,302 im Vorjahr. Auch die seit einigen Jahren in sehr prekärer Lage befindliche Biel-Meinisberg-Bahn schließt ihr viertes Quartal mit Mehreinnahmen ab.

Der Umbau der gesamten Anlage des Gaswerkes der Stadt Biel ist nunmehr vollendet. Von einer Verlegung an die Peripherie der Stadt mußte abgesehen werden; so steht denn das Gaswerk mitten in Wohnquartieren, und der größte Gasbehälter ragt mit seinen 40 Metern Höhe weit über die umliegenden Häuser empor. Die Gasspeicher umfassen zusammen 20,000 Kubikmeter.

Die Arbeiter einer Zifferblattfabrik in Nidau haben dem bernischen Blindenfürsorgeverein den Inhalt ihrer „Verspätungskasse" zugesandt, wodurch die Blinden im Kanton herum mit Gaben im gewohnten Umfang beschenkt werden konnten.

In Cornol stieg ein dreijähriges Mädchen in das heiße Wasser, das die Mutter in die Stube gestellt hatte, wobei es ausglitt und sich so schrecklich verbrannte, daß es ins Spital überführt werden mußte.

Stadt Bern

Der Berner Stadtrat bestellte in seiner außerordentlichen Sitzung das Büro für 1938 mit Brönnimann (Bp) als Präsidenten, der anstelle des abtretenden Oberrichters Peter (freis.) tritt und der erste Bümplizer Stadtrat auf dem Präsidentenstuhl des Berner Stadtparlamentes ist. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Apotheker Oskar Schwab (freis.) gewählt. Zum neuen Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission wurde Lang (soz.) ernannt. Ferner wurden drei periodisch im Austritt befindliche freisinnige Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission durch drei neue Freisinnige ersetzt. Hierauf genehmigte der Rat einstimmig das 10-Millionen-Konversionsanleihen zu 3 Prozent, das vom Kartell bernischer Banken vollständig übernommen wird.

Berns Fremdenverkehr zeigt im Dezember nur eine leichte Erhöhung der Frequenz. Die Gästezahl in den Hotels und Fremdenpensionen ist mit 24,886 um 4,6 Prozent niedriger als im Dezember 1936. Die Zahl der Auslandsgäste ist mit 2081 niedriger als im Vergleichsmonat, ebenso die Zahl der Schweizergäste. Eine erhöhte Gästezahl verzeichnen Italien, Niederlande und Belgien. Für das ganze Jahr ergab sich eine Gästezahl von 158,361 gegen 149,307 im Jahr 1936.

Verkehrsunfälle ereigneten sich im Dezember 1937 52, wovon 38 durch Zusammenstöße zwischen Fahrzeugen und 2, bei denen Fußgänger angefahren wurden.

Der Flugplatz Bern-Belpmoos hat während der Saison des Linienverkehrs 2214 Kursflüge zu verzeichnen. Der Abgangs- und Ankunftsverkehr notierte 5415 Passagiere, 46,169 Kilo Gepäck und 46,617 Kilo Post. Die Sportflieger haben 4660 Schul- und Trainingsflüge unternommen. Rund- und Alpenflüge wurden 607 ausgeführt.

Im Bärengraben ist die Bärin Bethli hingerichtet worden. Ein wohlgezielter Schuß bereitete ihrem Leben ein Ende.

Ein 17jähriger Jüngling wollte in einem Pflanzlandhäuschen einem schulpflichtigen Knaben die Kaninchen zeigen. Dabei manipulierte er mit einer Flobertpistole, wobei diese losging und ein Schuß den Knaben ins linke Auge traf und ihn schwer verletzte.

Die Ausverkäufe in bernischen Geschäften machen die stattliche Zahl von über hundert aus. In der Hauptsache ist die Textilbranche vertreten, dann auch Schuhe, Haushaltungsgegenstände usw. Die Möbelbranche führt seit Januar ihre Ausverkäufe durch.

Im Hinblick auf die durchgehende Renovation des Berner Münsters, die in den nächsten Zeiten vorgenommen wird, ist der Vorstand des Münsterbauvereins ergänzt worden. Als Präsident wurde mit Akklamation Stadtschreiber Dr. Markwalder gewählt, als Vertreter der Gemeinde und im Vorstand figuriert Gemeinderat E. Reinhard; weiter wurden in den Vorstand gewählt Prof. Dr. Hahnloser und Dr. J. O. Kehrli.

In der Elisabethenstraße 37 brach Feuer aus, das in kurzer Zeit den ganzen Dachstuhl einäscherte. Auch die Estriche wurden in Mitleidenschaft gezogen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Auf Bubenberg am Gurten konnte der Bau eines Privatgebäudes inmitten der Ruine verhindert werden.

Die
Wohnkultur
Gemeinschaftskreditkasse mit Wartezeit
Aktiengesellschaft Zürich
Zweigniederlassung Bern
Bubenbergplatz 8 – Tel. 28.278
ist eine Bausparkasse, die
Vertrauen
verdient.
Bürgenfreie, unkündbare Finanzierung von Wohnhäusern und landwirtschaftlichen Heimwesen. (Neubau und Hypothekenablösung.)
Vermittlung von Bau- und Ueberbrückungskrediten bis zur Zuteilung des Bausparlehens.

Ein Verkehrsunfall mit tötlichem Ausgang ereignete sich an der Jungfraustraße. Bei der Einmündung in den Gryphenhübeliweg stießen zwei Personenautos zusammen. Anscheinend waren weder die beiden Führer noch die den einen begleitende Ehefrau verletzt. Als sich jedoch der eine Fahrer, der 68jährige Unternehmer Bohnenblust aus Muri zur Polizei begeben wollte, um den Unfall zu melden, sank er plötzlich tot nieder.

Seva 6. Am 1. Februar soll mit dem Losverkauf der 6. Seva-Emission auf ganzer Linie begonnen werden. Auch über die Verteilung des Reingewinnes dieser Emission zu gemeinnützigen Zwecken, wird der Regierungsrat des Kantons Bern entscheiden. Den ungeduldigen Loskäufer wird es interessieren, näheres über die neue Emission zu erfahren. Da ist einmal hinzuweisen auf die bis zum 5. März wirksame Abgabe eines Gratisloses pro geschlossene oder gemischte Zehnlos-Serie (Endzahlen 0 bis 9). Für die Käufer ganzer Serien wird ein besonderer Zugabetreffer von Fr. 50,000.— reserviert. Der Serienkäufer erhält für jede Serie eine Serienkarte, die an der Auslosung dieses Spezialtreffers von Fr. 50,000.— teilnimmt. Trotz dieses Spezialtreffers für die Serienkäufer bietet die Seva auch dem Einzelloskäufer größte Chancen, denn sie schüttet mit 55 % wiederum die verhältnismäßig höchste Treffersumme aller Lotterien aus. Der Trefferplan ist sehr interessant, aber doch auch demokratisch; der Haupttreffer ist auf Fr. 100,000.— belassen worden im Interesse des Ausbaues der mittleren Treffer. Der interessante Trefferplan legte die Beibehaltung des Lospreises von Fr. 10.— nahe. Die Emission hat auch wesentlich weniger Lose, damit eine sehr rasche Durchführung möglich wird.

Und nun: Versuchen Sie Ihr Glück!

† Arnold Vögeli

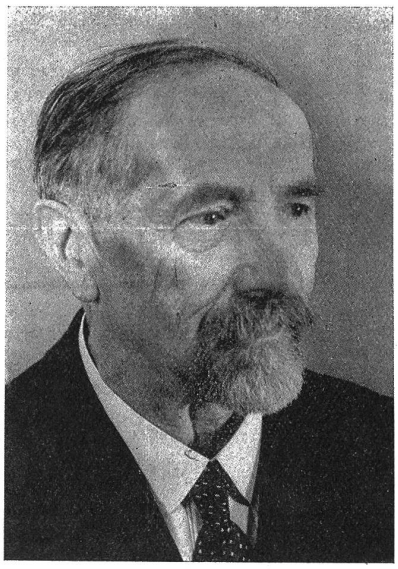
gew. Lehrer an der Sulgenbachschule in Bern.

Joh. Arnold Vögeli entstammt einer alten Lehrersfamilie. Alle seine Vorfahren bis ins 18. Jahrhundert zurück gehörten dem Lehrerstande an. Sein Vater, Joh. Jak. Vögeli, wirkte als Lehrer an der Sekundarschule Aarberg, wo Arnold Vögeli am 21. Nov. 1861 geboren wurde. Er durchlief in den Jahren 1878—1881 das Seminar Muristalden, dem er Zeit seines Lebens eine dankbare Anhänglichkeit bewahrte. Nach seiner Patentierung im Jahre 1881 kam er als Lehrer nach Herzogenbuchsee, wo er 19 Jahre lang wirkte. Alter Familientradition gemäss widmete er sich schon als junger Lehrer der Bienenzucht und half im Jahre 1887 den Bienenzüchterverein Oberaargau gründen, dessen Ehrenmitglied er wurde.

Im Frühling 1900 wurde er als Lehrer an die Sulgenbachschule in Bern gewählt, wo er ganz kurze Zeit das 3. und 4. Schuljahr, dann aber bis zum Rücktritt das 7. bis 9. zu unterrichten hatte. Wie schon in Herzogenbuchsee, so hielt er sich auch in Bern vom öffentlichen Leben fern, wohl infolge seines etwas schüchternen und sehr bescheidenen Wesens. Einzig in der städtischen Armenpflege arbeitete er mit. Er war viele Jahre Armenpfleger und dann Vorsteher des 5. Kreises. Bald nach seinem Amtsantritt in Bern wurde die Lehrerversicherungskasse ins Leben gerufen und Arnold Vögeli wurde ihr erster Kassier.

Da sich mit zunehmendem Alter ein Gehörleiden einstellte, sah er sich im Frühling 1924 gezwungen, vom Lehramte zurückzutreten, nach 43jähriger segensreicher Lehrtätigkeit. Es war ihm das Glück beschieden, noch 13 Jahre des wohlverdienten Ruhestandes zu geniessen, die weder durch Krankheit noch durch Altersgebrechen getrübt waren, bis er im letzten Sommer von einer Gelenkentzündung, die ihm heftige Schmerzen verursachte und einen Spitalaufenthalt notwendig machte, überfallen wurde. Nachdem er sich von diesem Leiden fast ganz erholt hatte, machte sich Mitte November ein Magenleiden bemerkbar und zehrte seine Kräfte unbegreiflich rasch auf. In den ersten Morgenstunden des 3. Januars wurde er nach nur 14tägigem Krankenlager in die Ewigkeit abberufen.

A. W. V.



† *Arnold Vögeli*



† *Pfarrer Wilhelm Jaeggi*

† Pfarrer Wilhelm Jaeggi

gew. Bezirkshelfer in Burgdorf

Der in den ersten Januartagen letzthin verstorbene Herr Pfarrer Wilhelm Jaeggi wurde am 19. Januar 1868 als Sohn des Friedrich Jaeggi, Amtsnotar in Bern, und dessen Frau zweiter Ehe, Albertine Jaeggi aus dem Pfarrhaus in Büren a/A. geboren. Er wuchs im elterlichen Hause im „Pellikan" unter vielen Geschwistern auf. Nachdem er das Lerbergymnasium durchlaufen, ergriff er gemäss der Familientradition die theologische Laufbahn. Er studierte als fröhlicher Zofinger in Bern und je ein Semester in Basel und Neuenburg.

Der damalige Ueberfluss an Pfarrern im Kanton Bern brachte es mit sich, dass er seine erste Wirkungsstätte nicht im Heimatkanton, sondern in der bündnerischen Gemeinde Valzeina fand, wo er zuerst Verweser, dann Nachfolger des mit ihm befreundeten Pfarrers Kohler wurde. Wie sehr er dort einwurzelte, beweist der Umstand, dass er bis in seine letzten Tage mit dortigen Pfarrkindern in freundschaftlichem Verkehr stand.

Eine Anzahl Jahre stand er als Seelsorger der Pfarrgemeinde Kirchberg vor, um dann diese Stelle zu vertauschen an die Pfarrhelferstelle Burgdorf-Fraubrunnen. Es war keine „Sinekur", reichte doch seine „Gemeinde" von Nieder- und Oberbipp bis hinauf nach Schangnau, und auch hatte er fast sonntäglich auf irgend einer Kanzel der vielen Dutzend Kirchen seines Sprengels einen Amtsbruder zu vertreten. Er fand für seine treuen Helferdienste denn auch die volle Anerkennung seiner Kollegen und Gemeinden.

In seinem Eigenheim in Burgdorf führte er mit seiner Frau Elisabeth, geb. Hänni, von Grossaffoltern, seinem Sohn und seiner Tochter ein glückliches stilles Familienleben.

Neben seinem anstrengenden Amte betätigte er sich in der kirchlichen Stellenvermittlung, in der Gefangenenfürsorge in Hindelbank, in der Fürsorge für entlassene weibliche Sträflinge und als Vorstandsmitglied im Burgdorfer „Verein für das Alter". Er war auch ein Freund des Gesanges und lange Mitglied des „Liederkranz" Burgdorf und des Lehrergesangvereins.

Ein herbes Schicksal brachte ihm zum Abschluss eines arbeitsreichen Lebens ein jahrelanges Leiden, dem er nach vorangegangenem monatelangem Spitalaufenthalt erlag. Unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung wurde er am 5. Januar in Burgdorf beigesetzt.

er.

Preisausschreiben des Berner Heimatschutztheaters.

Der jährliche Wettbewerb um den J. Gfeller-Rindlisbacher-Preis wird hiemit für 1938 eröffnet. Die Bedingungen sind folgende:

1. Gewünscht wird ein mundartliches Theaterstück von einem oder mehreren Aufzügen, das sich zur Aufführung durch das Berner Heimatschutztheater eignet (wie diese Eignung zu verstehen ist, besagen die „nähern Bestimmungen zum Preisausschreiben", die bei der Geschäftsstelle des Berner Heimatschutztheaters zu erhalten sind. Siehe unter Abschnitt 6).

Bevorzugt werden diesmal vor allem Lustspiele, die sich im Gegensatz zu der beliebten äußerlichen Komik der Zufälle, Verwechslungen und Grobheiten durch innere Heiterkeit als Grundstimmung, und durch überlegen freie Satire auf unsre gesellschaftlichen Zustände und allgemein menschliche Schwächen auszeichnen.

2. Das Manuskript ist, wenn möglich in drei Doppeln, in Maschinenschrift und einseitig geschrieben, ohne Namen des Verfassers, bis zum 15. Juni 1938 an das Berner Heimatschutztheater (Obmann Prof. O. v. Greyerz, Rudolf-Wyßweg 6, Bern), einzusenden. Die Sendung muß mit einem Motto oder Kennwort versehen sein, das auch auf einem beizulegenden geschlossenen Briefumschlag steht, worin Name und Wohnung des Verfassers anzugeben sind.

3. Das Preisgericht, bestehend aus drei Mitgliedern des Berner Heimatschutztheaters und einem Vertreter des Hauses J. Gfeller-Rindlisbacher A.-G., fällt seinen Spruch ohne Kenntnis der Verfassernamen, bis Anfang Juli 1938.

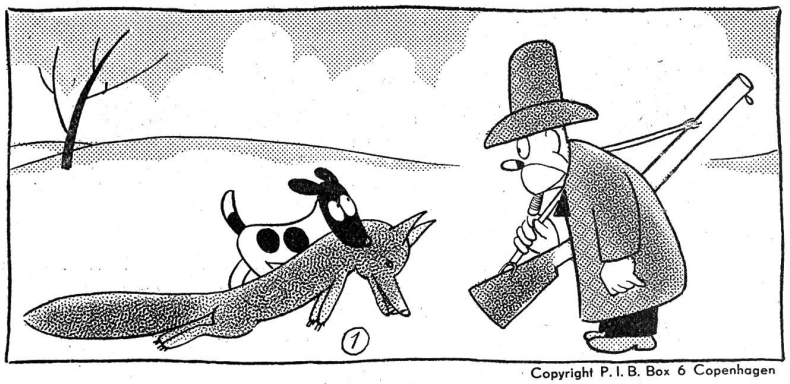
4. Die Preissumme von Fr. 500.— kann entweder ungeteilt für ein größeres, wertvolles Stück oder auch in zwei oder drei Teilen zugesprochen werden. Wenn irgend möglich, wird die ganze Summe ihrer Bestimmung gemäß verwendet. Die Preise werden sofort ausbezahlt und die Beschlüsse des Preisgerichs in den bernischen Blättern veröffentlicht. Das Urteil des Preisgerichts ist endgültig.

5. Das Berner Heimatschutztheater verpflichtet sich, das oder die preisgekrönten Stücke im Winter 1938/39 im Kursaal Schänzli aufzuführen, beansprucht aber das Recht auf die Uraufführung. Der Verfasser behält im übrigen seine Autorrechte und bezieht den üblichen Gewinnanteil von jeder Aufführung (8 % der Roheinnahmen für ein abendfüllendes Stück, für kürzere Stücke einen entsprechenden Prozentsatz).

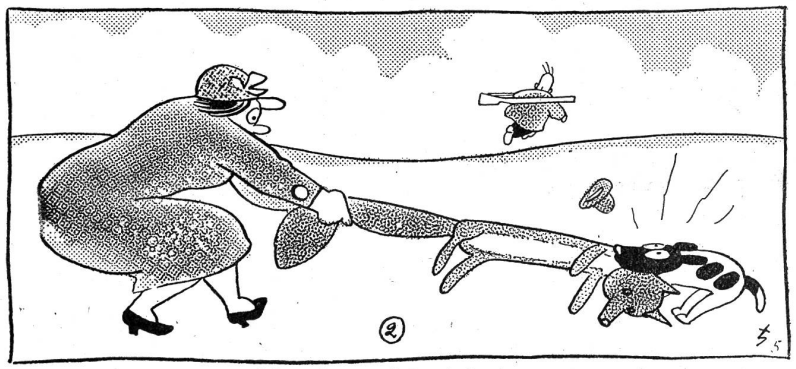
6. Das Berner Heimatschutztheater empfiehlt die von ihm preisgekrönten Stücke zur Aufnahme in der bei A. Francke A.-G., Bern erscheinenden Sammlung „Heimatschutztheater".

Diese und weitere Bedingungen sind erhältlich bei der Geschäftsstelle des Berner Heimatschutztheaters (A. Geymayr, Notar, Effingerstraße 2, in Bern), die jede gewünschte Auskunft erteilt.

Der Vorstand des
Berner Heimatschutztheaters.



Copyright P. I. B. Box 6 Copenhagen



Adamson auf Fuchsjagd.

Humor

„Ich sah Dich spazieren auf der Promenade, Lotte."

„Ja, allein!"

Er (laut): „Mit wem allein?"

*

„Sie haben also ganz allein angefangen?" wurde der berühmte Mann aufdringlich gefragt.

„Gewiß!" war die kurze Antwort.

„Wie interessant . . . und als was denn?"

„Als Säugling."

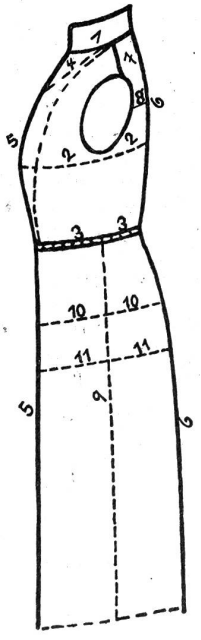
*

„Herr Doktor, jedesmal wenn ich den Arm fest strecke, tut er mir weh!"

„Da müssen Sie eben den Arm nicht strecken."

„Ja, aber wenn ich den Arm nicht strecke, weiß ich doch nicht, ob er mir noch weh tut oder nicht!"

*



Zur Modeseite der Berner Woche

Anleitung zum Nehmen der Masse.

Maße zur Gestalt.

Weite: **1** Hals ..... *Länge:* (die gewünschte, von der Achsel gemessen) **4** Halsausschnitt ..... *Breite:* **7** Achsel .....

2 Brust ..... **5** Vorderteil ..... **8** Rücken .....

3 Taille ..... **6** Rückenteil .....

Maße zum Jupe.

Weite: **10** Hüften ..... *Länge:* (von der Taille gemessen) **5** Vorn .....

11 Hüften ..... nur bei starken Damen nötig **9** Seitlich .....

3 Taille ..... **6** Hinten .....

Maße zum Aermel.

Weite: a) Oberarm, wo am dicksten .....

b) Ellenbogen .....

c) Handgelenk .....

Länge: d) die gewünschte .....

e) ganze Länge (von der Achsel über Ellenbogen bis Handgelenk gemessen .....

Alle Maße sind glatt und ohne Saum zu messen (Spielraumweite und Säume werden beim Zuschneiden berechnet).

Nebst den nötigen Maßen sind anzugeben: Alter und die Nummer des Modells.
Wer die Kleider sehr anschliessend trägt, soll es speziell bemerken.